

Pressemitteilung, 25.10.2019

Gletscher-Infoveranstaltung in Innsbruck mit großem Besucherinteresse

Rund 140 Besucher drängten sich am Donnerstag Abend in einem vollbesetzten Saal, darunter auch eine Delegation aus dem Pitztal, angeführt vom Bürgermeister der Gemeinde St. Leonhard im Pitztal, Elmar Haid, um sich über den geplanten Zusammenschluss der Gletscherschgebiete Pitztal und Ötztal zu informieren und ihre Argumente in die Diskussion einzubringen.

Geladen hatten der Österreichische Alpenverein, WWF Österreich, die Naturfreunde Österreich und die BI-Feldring. Als Gastgeber fungierte die Fa. Patagonia (Outdoor-Bekleidung) in der Maria-Theresien-Straße, die Räumlichkeiten und Technik zur Verfügung stellte.

Die Vertreter der Umweltorganisationen zeigten in Kurzreferaten die Dimensionen des Projektes und deren Auswirkungen auf die hochalpine Landschaft auf.

Markus Welzl, stellvertretender Landesleiter des ÖAV, beschrieb die geographische Lage des Projektgebietes und die Standorte der geplanten Anlagen und stellte klar, dass sich bei dem Projekt keineswegs um nur um einen Zusammenschluss handelt, sondern um eine Neuerschließung im Ausmaß eines Schigebietes mittlerer Größe, das auch drei bisher weitgehend unberührte Gletscher einschließen würde. Ein derartig massiver Eingriff sei aus Sicht des Alpenvereins nicht genehmigungsfähig.

Josef Schrank, Landschaftsökologe vom WWF Österreich, wies auf die zu erwartenden Umweltschäden in einer hochsensiblen Gletscherregion hin und zeigte in eindrucksvollen Bildern, wie sich der Gletscher bereits in einem Zeitraum von vier Jahren in weiten Bereichen zurückgezogen hat. Hier würden permanente bauliche Maßnahmen erforderlich sein, um die Pisten zu sichern und den freigelegten Fels zu stabilisieren. Zudem müssten weitere Speicherteiche errichtet werden, um immer größere Flächen künstlich zu beschneien.

Die Limnologin Birgit Sattler, stv. Vorsitzende der Naturfreunde Tirol, brachte die Zuhörer zum Staunen, als sie den Gletscher als Lebensraum für viele kälteliebende Kleinlebewesen vorstellte. Beim sogenannten "Blutschnee" handelt es sich nicht um Saharastaub, sondern um Algen, welche die Schneeoberfläche rot färben. Durch Verdichtung und die Verfüllung von Gletscherspalten sind diese empfindlichen Ökosysteme stark gefährdet. Ein Problem stellt auch die großflächige Abdeckung von Gletscherflächen mit Kunststoffplanen zur Schneekonservierung dar. Durch diese Maßnahme gelangen Mikroplastik und Chemikalien aus den Folien in die Gletscherbäche.

Gerd Estermann, Sprecher der BI-Feldring, sprach über Möglichkeiten, wie sich besorgte, umweltbewusste Menschen in Bürgerinitiativen organisieren und so die Entscheidung über Projekte beeinflussen können. Als "felsefeschter" Oberländer ist er überzeugt, nach dem Erfolg bei der Rettung der Feldringer Böden mit Unterstützung der alpinen Verbände auch die großräumige Naturzerstörung im Pitztal verhindern zu können. Die BI setzt dabei v.a. auf Information und auf die Wirkung einer Petition, die in nur 10 Tagen schon mehr als 10.000 Unterstützungserklärungen gesammelt hat.

In der anschließenden Diskussion zeigten sich die vorwiegend jungen Besucher am Thema sehr interessiert. BM Haid äußerte seine Bedenken hinsichtlich einer stagnierenden wirtschaftlichen Entwicklung und der Abwanderung von Einheimischen in der Gemeinde St. Leonhard im Pitztal. Dem hielt Estermann entgegen, dass die Abwanderung in St. Leonhard wesentlich geringer sei als etwa in der Tourismus-Hochburg Sölden, die in Punkto Abwanderung unangefochten die Nummer eins im Bezirk ist. Was die Wirtschaftslage angeht, zog Estermann einen Vergleich: Meine Heimatgemeinde Mötztal (im Inntal) hat in etwa gleich viele Einwohner wie St. Leonhard im Pitztal. Die Einnahmen meiner

Gemeinde (ordentlicher Haushalt) belaufen sich im Jahre 2018 auf 2,629 Mio EURO, in St.Leonhard wurden im gleichen Zeitraum 7,613 Mio in die Gemeindekasse gespült. So schlecht scheint es also den Pitztälern nicht zu gehen.

Foto: Standen den interessierten Besuchern Rede und Antwort: v.l.n.r. Markus Welzl (ÖAV), Gerd Estermann (BI-Feldring), Josef Schrank (WWF Österreich), Birgit Sattler (Naturfreunde Tirol)
(Foto: Alpenverein)